# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 562. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 30. November 1861.


## Telegraphische Nachrichten.

**Turin,** 28. Nov. Im Senate ist ein Gesetzvorschlag eingebracht worden, wonach zeitweilig Militär in den Klöstern einquartirt werden soll, weil es nächstens 93,000 Rekruten unterzubringen gebe. — Ricasoli versichert die Herzlichkeit der Beziehungen zu Frankreich.

Der Kriegsminister erklärte in Erwiderung auf die Forderung eines Senators nach Errichtung militärischer Ausnahme-Gerichte in den neapolitanischen Provinzen, daß er eine derartige Maßregel nicht für nöthig erachte. Der Kriegsminister fügte dieser seiner Erklärung hinzu, daß die über das Brigantenwesen im Neapolitanischen verbreiteten Nachrichten übertrieben und ungenau seien. So betrage die Zahl der im Basilicat hausenden Briganten nicht mehr als 250.

Laut Berichten aus Rom, 26. Nov., bestätigt es sich in keiner Weise, daß die päpstliche Regierung im Besitze der nöthigen Geldmittel ist, um im Budget für 1862 die Ausgaben durch die Einnahmen zu decken; im Gegentheil steht die Ausgabe eines Betrages von 6 Millionen neu consolidirter Schatzscheine bevor. Die Anwerbungen von Briganten und das Ausrücken derselben nach den neapolitanischen Grenzen dauern nach wie vor fort.

**Turin,** 27 Nov. Man hat in Mailand ein Comite entdeckt, welches die italienischen Truppen zur Desertion aufreizen sollte. Die Strafbaren sind verhaftet.

**Triest,** 28. Nov. (Levantinische Post.) Konstantinopel, 23. d. M. Die Circulation der Kaimes soll auf di eHauptstadt beschränkt, und von den Provinzen übernommen als besonderes Anlehen betrachtet werden, welches in gegebener Zeit rückzahlbar ist. Die Grundlage der syrischen Entschädigungen ist zwischen Fuad Pascha und den europäischen Kommissären definitiv geregelt. Die Pforte bewilligt die Union der Donaufürstenthümer für Lebenszeit Cusas unter annehmbaren Bedingungen. Der neue serbische Agent Ristich ist hier angekommen. Es ist der Bau mehrerer Kriegsschiffe in England beschlossen, und Admiral Mehemet Pascha wird deßhalb nach London geschickt. Die ausgewanderten Tataren und Nogais werden auf den großherrlichen Gütern nächst Konstantinopel angesiedelt. Das Fort Gagri soll von den Tscherkessen genommen sein. Abdul Kerim Pascha ist zum Polizeiminister ernannt. Die Wiedereröffnung der Unterhandlungen zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nikolaus von Montenegro bestätigt sich. Riza Bei ist statt Franco Effendi zum Generaldirektor des Telegraphenwesens ernannt.

**Scutari,** 28. Nov. Die Montenegriner haben gestern das Dorf Scestane angegriffen, Muriki am Scutari-See verbrannt und begaben sich nach den Inseln Tougemille. Die Türken von Antivari haben dahin Unterstützung gesandt; die Türken von Scutari begeben sich gleichfalls dahin.

**Liverpool,** 28. Nov. Das Dampfschiff „City of New-York" ist von New-York mit Berichten vom 16. d. in Queenstown angekommen.

---

## Preußen.

**Berlin,** 29. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Bürgermeister, Geheimen und Ober-Regierungsrath Elwanger zu Breslau, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Stadtrath und Syndikus Anders und dem Stadtbaurath von Roux daselbst den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem herzoglich anhalt-bernburgischen Justizrath a. D. Schiele zu Bernburg, den rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Stadtrath Becker zu Breslau und dem gräflich von der Asseburgischen Rentamtmann Wietzer zu Meisdorf, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Zimmerpolirer von Amelen zu Köln und dem bisherigen Gerichts-Schulzen Wahner zu Krackwitz im Kreise Neisse, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen und Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind, von Blankenburg kommend, hier wieder eingetroffen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Minister des königl. Hauses, Freiherrn von Schleinitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens erster Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

**Berlin,** 29. Nov. [Vom Hofe.] In Verfolgung unserer Mittheilung über die Verleihung eines Fahnenbandes Ihrer Maj. der Königin an das Grenadier-Regiment Sr. Maj. des Königs (2. Westpreuß.) Nr. 7, in Liegnitz am 15. d. M., lassen wir nun die allerhöchste Ordre vom 1. Nov. d. J. folgen, mit welcher des Königs Majestät dem Regimente die Annahme und Tragung dieses Bandes genehmigen:

> Die Königin, Meine Gemahlin, hat Mir den Wunsch ausgesprochen, Meinem Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7 ein Fahnenband als Auszeichnung verleihen zu dürfen. Ich habe diesem Wunsche mit Freuden Meine Zustimmung gegeben und autorisire Ich hierdurch das Regiment, das Fahnenband, welches die preußische und weimar'sche Generals-Stickerei auf der Grundfarbe derselben, rothem und dunkelgrünem Tuche — resp. mit dem preußischen und weimar'schen Wappen — geziert, zeigt, an der Fahne des 1. Bataillons zu tragen. Ich darf erwarten, daß Mein Regiment das neue Ehrenzeichen mit demselben Heldenmuth dereinst vertheidigen wird, mit dem es seine Paniere im heißen Kampfe sich zu erhalten wußte, wie das die Inschrift auf denselben bezeugt.
>
> Berlin, den 1. November 1861. gez. Wilhelm.
>
> An den Obersten von Frankenberg, Commandeur Meines Grenadier-Regiments (2. Westpreußischen) Nr. 7.

— Se. Maj. der König nahmen heute die Vorträge der Staatsminister v. Auerswald und v. Schleinitz, des Geh. Raths von Winter und des General-Intendanten v. Hülsen entgegen.

[Verurtheilung.] Vor dem Kreisgerichte in Krotoschin ist der Propst August Sluzynski in Rogaszyce (Kreis Schildberg), früher Vikar in Kozmin, wegen Theilnahme an dem Vergehen der Beleidigung eines öffentlichen Beamten (des Bürgermeisters Rex in Kozmin) zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Auch der kommendarisch mit der Verwaltung der Pfarrstelle in Brzyskorzystew (Kreis Schubin) betraute Geistliche Kucharski ist wegen Beleidigung eines Beamten zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. (Pos. Z.)

**Köln,** 28. Nov. [Ein Schreiben Vincke's.] Der „Köln. Ztg." ist von Herrn v. Vincke Folgendes zur Veröffentlichung zugegangen. Nach der gestrigen „Kölnischen Zeitung" hat ein großer Theil der Wahlmänner des Kreises Hagen einstimmig beschlossen, ungeachtet meiner Erklärung vom 18. d. M. mich wieder zum Abgeordneten zu wählen, und von den verschiedensten Seiten — bekannten wie unbekannten — geht mir die Aufforderung zu, in Ausübung meiner patriotischen Pflicht diesem ehrenwerthen Rufe mich zu fügen. Daß meine Landsleute ihr Vertrauen seit so vielen Jahren unverändert mir bewahrt haben — in Zeiten der bodenlosen Reaction, wie des tollsten demokratischen Schwindels — verpflichtet mich gewiß zum lebhaftesten Danke; ich würde aber dieser Ehre ferner nicht würdig erscheinen, wenn ich den von Neuem mir angetragenen parlamentarischen Beruf mit Verletzung älterer, eidlich angelobter und doch auch öffentlicher Pflichten übernehmen wollte, welche mir als Vormund der Kinder meiner Schwester obliegen. Ich habe aus diesem Anlasse, wie meinen Freunden bekannt, seit einigen Monaten besondere Verpflichtungen überkommen, welche mir während dieses Winters eine mehrmonatliche Abwesenheit von hier einmal nicht gestatten, und bin daher, wie ich wiederholt und unwiderruflich erkläre, außer Stande, jetzt das mir bestimmte Mandat zu übernehmen. Auf diesen seit Monaten bei mir feststehenden Entschluß sind — wie ich zum Ueberflusse derartigen Andeutungen gegenüber bemerke — die Verlästerungen einzelner Organe der Presse eben so wenig von Einfluß gewesen, als der unerwartete Abfall mancher meiner Parteigenossen; an beides habe ich im Laufe meiner längeren parlamentarischen Erfahrung nachgerade mich gewöhnt.

Ostenwalde, den 27. November 1861. G. Vincke."

## Italien.

**Turin,** 25. Novbr. Die unerwartete Unterbrechung der kaum eröffneten Session findet in der Presse vielfachen Tadel, zumal der offiziell angegebene Grund allerdings wenig stichhaltig ist. Wenn man nämlich sagt, es bedürfe noch bedeutender Vorarbeiten in den Bureaus, ehe man die ministeriellen Gesetzvorschläge vor die Kammer bringen könne, so mag das seine Richtigkeit haben; aber die römische Frage und die neapolitanische Sache bilden nicht den Gegenstand von Gesetzvorschlägen und bedürfen um so weniger langer Vorberathungen, als das Kabinet eine möglichst oberflächliche Berührung der zwölf Garantie-Artikel wünscht, und das Parlament auch wohl diesem Wunsche nachkommen wird. Der wahre Grund der Vertagung ist daher wohl ein anderer, als der Mangel an Stoff zur Verhandlung. Man will vielmehr wahrscheinlich die Ankunft der sicilianischen Deputirten und der noch zögernden Neapolitaner erwarten, damit die ganze Sache mit einemmale abgethan, und zugleich diesen Abgeordneten keine Ursache zur Klage gegeben werde, als habe man absichtlich die sie zunächst betreffende Angelegenheit vor ihrer Ankunft abgemacht. — Cialdini ist zwar nach Bologna abgereist, um das Commando des 4. Armeekorps wieder zu übernehmen, doch kann man ihn trotz der stattgefundenen Ausgleichung des offenen Conflictes noch lange nicht als einen Freund des Ministeriums ansehen. Es heißt sogar, er werde bei Gelegenheit der neapolitanischen Interpellation eigens aus Bologna herüberkommen, um sich den Reihen der Opposition anzuschließen. Er hat mit Ricasoli selbst keine Zusammenkunft gehabt, sondern sich vorzüglich durch den König selbst und den Kriegsminister umstimmen lassen, während auch Ratazzi und Farini nicht geringen Einfluß auf den Entschluß des Generals ausgeübt haben.

Am 23. Nov. wohnten erst 205 Deputirte der Sitzung bei, also etwas mehr als die Hälfte. Die pariser „Presse" giebt darüber folgende Aufschlüsse: Unter den Abgeordneten der Südprovinzen befinden sich viele, welche unter dem Drucke des Ferdinand'schen Systems schwer gelitten haben, auch in ihren pekuniären Verhältnissen; manche mußten sogar zehn Jahre das Brodt der Verbannten im Auslande essen. Unter diesen Männern nun sind viele politisch angesehen und haben es für ihre Pflicht gehalten, die Wahl ins erste italienische Parlament anzunehmen. Die italienische Verfassung verheißt den Abgeordneten auch nicht die geringste Anwartschaft auf eine Geldentschädigung oder sonstige Vergünstigung, so daß also in der Regel nur Wohlhabende das Amt annehmen können. Crispi, der unter Garibaldi's Dictatur mächtiger Minister war, ist so arm aus dem Amte getreten, daß seine Vaterstadt ihn während der Session unterstützte, und für Zuppetta hat ein neapolitanisches Blatt eine National-Subscription eröffnet.

[Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit.*) XII.] Verweilen wir noch einen Augenblick bei der Darstellung jener merkwürdigen Zeit, in welcher, während die Regierungen eine Revolution nach ihren Sonder-Interessen zu regeln suchten, diese sich fessellos weiter entwickelte. Die öffentliche Meinung war über die wahren Absichten Frankreichs schwankender als je; da erschien am 9. Septbr. im „Moniteur" eine lange, den Frieden von Villafranca erläuternde Note, die glauben ließ, daß Frankreich es mit dem Programm von Villafranca aufrichtig meine. Die italienischen Staatsmänner erhielten in ihr sogar einen derben Verweis. Wenn, hieß es in dieser Erläuterung, nach dem Frieden die Geschicke Italiens Männern anvertraut gewesen wären, welche mehr an die Zukunft des gemeinsamen Vaterlandes, als an theilweise Erfolge gedacht hätten, so wäre der Zweck ihrer Anstrengungen gewesen, die Folgen des Vertrages von Villafranca zu entwickeln, und nicht, sie zu verhindern. Wird ein Theil der Bedingungen von Villafranca nicht ausgeführt, so wird der Kaiser von Oesterreich sich aller hinsichtlich Venetiens eingegangener Verbindlichkeiten für entledigt halten. Italien möge sich nicht täuschen: es giebt in Europa nur Eine Macht, welche für eine Idee Krieg führt: das ist Frankreich, und Frankreich hat seine Aufgabe vollbracht.

Doch wußte man in diplomatischen Kreisen, daß diese Note nicht etwa von dem Grafen Walewski ausgehe, sondern in St. Sauveur, wo der Kaiser damals verweilte, von ihm seinem Sekretär Moquard in die Feder dictirt und von Fould nach Paris gebracht worden war. Der damalige Minister des Innern, Herzog von Padua, und Herr de Lagueronniere waren, da sie in der Presse fast ausschließlich die Politik der Nicht-Intervention, also Italien, vertheidigen ließen, über diese in Paris unvorhergesehene Erklärung sehr erstaunt. Da der zum zukünftigen österr. Botschafter in Frankreich bestimmte junge Fürst Richard Metternich nach St. Sauveur und von dort nach Wien gereist war, so erhielt er daselbst, als hätte er einen diplomatischen Sieg davongetragen, große Lobeserhebungen.

Mittlerweile nun vollzogen die Herzogthümer und die Legationen im Laufe des Monats September ihre Anschluß-Akte an Piemont, oder, wie sie meinten, an Gesammt-Italien. Die turiner Regierung hatte dabei die lange Hand und ließ sich durch die französischen Schwankungen keinen Augenblick irre machen.

Die Note vom 9. Sept. erhielt eine Ergänzung durch den Brief, welchen der Kaiser am 20. Oktbr. an Victor Emanuel schrieb. Der Brief war von vornherein zu einer kurz darauf auch wirklich erfolgten Veröffentlichung bestimmt, und dies erklärt, warum er andern Geistes war, als das Gespräch. Der Kaiser sagte in demselben, es handle sich heute nicht darum, zu wissen, ob er wohl oder übel gehandelt hätte, den Frieden von Villafranca zu schließen, sondern darum handle es sich, aus diesem Vertrage die günstigsten Folgen für die Beruhigung Italiens und für den Frieden Europas zu ziehen. Der Kaiser stellte auf's Neue seinen Plan zu einem italienischen Bunde auf, dessen Mitglieder das Princip der italienischen Nationalität annehmen, nur Eine Fahne, Ein Steuer- und Münz-System haben sollten. In Rom würde eine Art Bundestag sitzen, dessen Mitglieder die Fürsten unter den von den Kammern vorgeschlagenen Candidaten ernennen würden. Zur Beruhigung der religiösen Interessen würde der Papst den Ehren-Vorsitz führen. Er, Napoleon, sei durch einen Vertrag gebunden und könne sich auf dem bevorstehenden Congresse seinen Verpflichtungen nicht entziehen. In diesem (dem allgemeinen europäischen Congresse, der die in Zürich unerledigten Fragen ordnen sollte) würde Frankreich beantragen, daß Parma und Piacenza mit Piemont vereinigt werden, weil diese Länder ihm strategisch unentbehrlich sind; daß man die Herzogin von Parma nach Modena berufe, daß Toskana, vielleicht durch einige Länderstrecken vergrößert, dem Großherzog Ferdinand zurückgegeben würde, daß man in allen Staaten Italiens ein System mäßiger Freiheit annehme, daß Oesterreich in Venetien nicht allein eine besondere Volksvertretung und Verwaltung, sondern auch eine italienische Armee schaffe, und daß man Mantua und Peschiera als Bundesfestungen anerkenne.

Dies alles ließ sich am Ende nicht schlecht für Oesterreich an. Von der derben Depesche, welche Graf Walewski am 17. Oktober nach Turin geschrieben hatte, war oben schon die Rede. Dieser Minister hatte aber noch untrüglichere Zeichen von dem Ernste gegeben, mit welchem er seine Restaurations-Politik betrieb. Er hatte nach einander die Herren v. Reisset und v. Poniatowski nach Toscana gesandt, um dort im Sinne der Rückkehr des Großherzogs zu wirken. Er hatte den Abgeordneten, welche von dort nach Paris geschickt worden waren, vorgestellt, daß, wenn man den Großherzog mit einer freisinnigen Verfassung annähme, Frankreich sich anheischig mache, von Oesterreich zu erwirken, daß Mantua und Peschiera italienische Bundesfestungen werden, und Venetien eine liberale Verfassung erhalte. Nebenbei gesagt, sind die toscanischen Abgeordneten auf diesen Plan eingegangen, unter der Bedingung, daß man ihnen jene Verpflichtung von Oesterreich schriftlich gäbe, was Oesterreich jedoch verweigert haben soll.

Graf Walewski ging in seiner Willfährigkeit für Oesterreich noch viel weiter, und dies scheint zu beweisen, daß er auch den Kaiser in seiner, allem Anscheine nach österreichischen Richtung für aufrichtig hielt. Schien doch die Geschichte selbst das Haus Lothringen, besonders Frankreich gegenüber, zu vertheidigen; denn Toscana ist diesem Hause im Jahre 1736 als Entschädigung für seine an Frankreich abgetretenen Erbländer zugefallen. Walewski wollte nun in Florenz eine gewaltsame Gegen-Revolution hervorrufen, zu welcher es an inneren Elementen nicht fehlte. Es waren hierzu auch schon Vorbereitungen getroffen, als Franz Joseph erklärte, man solle sich nur auf den Kaiser Napoleon verlassen.

Der junge Großherzog von Toscana war auf Anrathen des Kaisers Franz Joseph nach Paris gekommen, um Napoleon III., der sein Schicksal in Händen hatte, den Hof zu machen. Napoleon empfing ihn bei dem ersten Besuche mit einem Spazierstocke in der Hand, als stände er im Begriffe, auszugehen. „Nun, wie gefällt Ihnen Paris?" fragte er den Prinzen, „nicht wahr? große Veränderungen, aber lange noch nicht Alles!" Der Großherzog, obgleich sehr verblüfft, faßte sich und sagte, er wünsche Seine kaiserliche Majestät von seinen eigenen Angelegenheiten zu unterhalten. „Heute nicht", erwiderte der Kaiser, „Sie sehen, ich gehe aus." Als der Großherzog einige Tage darauf wieder in das Kabinet des Kaisers trat, nahm dieser eine sehr ernste Miene an und sagte: „Ich habe mich seit Ihrem ersten Besuche genau nach der Lage der Dinge erkundigt, Ihre Angelegenheiten in Toscana stehen schlecht, sehr schlecht! Aber wie wäre es, wenn sie Parma nähmen? Ein schönes Land, Parma!" „Sire", erwiderte der Großherzog, „ich bin gekommen, um bei Ew. Majestät ein gutes Wort zu Gunsten meines Erbes einzulegen, aber nicht, um fremdes Gut in Besitz zu nehmen." „Nun, wie wäre es denn mit Modena? warum sollten Sie nicht Modena wollen?" Der Kaiser gab dem Großherzoge hierauf einige ganz allgemeine Zusicherungen, in Folge deren man sich in Turin wiedererzählte, er hätte ihm schließlich gesagt, er möchte die Italiener nur noch eine Zeit lang walten lassen, in sechs Monaten würden sie vielleicht froh sein, ihn wieder zu haben.

Zerrissenen Herzens ging Ferdinand IV. nach Lindau, wo er wie ein schlichter Bürgersmann, und nur von einem Diener umgeben, lebte. Treue Anhänger seines Hauses haben ihn dort besucht, ihm zu einem freisinnigen Manifeste, zum Aufenthalte in Frankreich und zu ähnlichen Maßregeln gerathen, die der Prinz aber mit dem Einwande abgelehnt hat, er müsse in allen Stücken dem Kaiser von Oesterreich folgen.

*) Aus der „Köln. Z."

## Frankreich.

**Paris,** 27. Novbr. Wenn der gesetzgebende Körper nur für 400,000 Mann Credit giebt, wie kann die Regierung 467,000 Mann unter der Fahne halten und sich dann noch über die Finanz-Calamität wundern wollen! Das ist der Kernpunkt der ganzen Frage, wiederholt heute der „Temps". Man muß nicht mehr Soldaten bezahlen wollen, als man Geld dazu hat, und wenn man es nicht hat, soll man es sich nicht auf supplementärem oder extraordinärem Wege ohne vorherige Bewilligung der verfassungsmäßigen Landes-Vertretung beschaffen wollen. Kommt das Fould'sche Programm zur Ausführung, so wird die Regierung allermindestens zunächst die 67,000 Mann entlassen müssen, welche das Budget gar nicht kennt. Darauf wartet der Finanzminister auch wohl nur, um dann mit seinem speciellen Plane hervortreten zu können.

[Eckstein †.] Der in Deutschland und Frankreich seit langer Zeit bekannte Baron von Eckstein ist im hohen Alter dieser Tage im Pflegehause von St. Jean de Dieu, wohin er sich zurückgezogen hatte, hier gestorben. Der „Ami de la Religion" widmet ihm einen kurzen, aber sehr warmen Nachruf. Herr v. Eckstein spielte einst unter dem Ministerium Villèle eine ansehnliche politische Rolle. Er gehörte zu den ältesten Correspondenten der „Allg. Ztg."

## Belgien.

**Brüssel,** 27. Nov. Aus verbürgter Quelle erhalte ich einige Mittheilungen, welche beweisen, daß Frankreich ernstlich bemüht ist, sich mit den europäischen Mächten und insbesondere mit Oesterreich gut zu stellen. Sie wissen, daß der zwischen Frankreich, England und Spanien in Bezug auf die mexikanische Expedition abgeschlosse Vertrag unter Anderem die Bestimmung enthält, die drei Mächte wollen den Mexikanern die Festsetzung ihrer politischen Einrichtung überlassen. Nichtsdestoweniger glaubt man in Paris und Madrid, daß die Mexikaner, der vielen Militär-Revolutionen müde, sich gern zu einer Monarchie constituiren und daß die Verhältnisse dem Einflusse der europäischen Mächte einen großen Spielraum eröffnen werden. Spanien wird für den Fall, daß eine solche Wendung eintritt, den Infanten Don Sebastian, einen Sohn erster Ehe der zweiten Frau von Don Carlos, empfehlen, während Frankreich für den Erzh. Maximilian das Wort zu führen gedenkt. Ich glaube zu wissen, und die Sache ist übrigens selbstredend, daß Frankreich sich in dieser Beziehung der Einwilligung von Oesterreich vorerst versichert hat. Natürlich wird man jetzt, wo die Dinge noch in so weiter Ferne liegen, die Existenz eines solchen Projectes in Abrede stellen, aber ich darf Ihnen verbürgen, daß dasselbe existirt. General Prim, der eine Mexicanerin zur Frau hat, mag mit Hoffnungen an die Expedition gegangen sein, welche durch diese Combination zu nichte gemacht werden dürften, so wie andere, welche sich an den Zug von Mexico knüpfen mögen. Der Herzog von Grammont hat die Sendung, den Kaiser Franz Joseph von der Aufrichtigkeit der französischen Sympathie für Oesterreich zu überzeugen, und es ist offenbar, das man in Paris den Gedanken, das wiener Cabinet für eine Versöhnung mit Italien zu gewinnen, nicht aufgegeben hat.

## Großbritannien.

**London,** 27. Nov. [Militärisches.] Sämmtliche zur ersten Reserve-Division gehörigen Dampf-Kanonenboote sind jetzt mit Armstrong-Kanonen versehen worden und zwar erhielt jedes einen Hundertpfünder und einen Vierzigpfünder fürs Oberdeck. Dies war der Grund, weshalb das ganze Geschwader vor Kurzem Befehl erhalten hatte, sich zum Auslaufen bereit zu halten. Der Streit über die relativen Vor-

züge der Armstrong- und Withworth-Kanone ist übrigens noch lange nicht entschieden. Gestern erst begab sich Lord Palmerston mit dem Kriegsminister, dem General-Director des Feldzeugamtes und mehreren anderen hochgestellten Offizieren vermittelst eines besonderen Schnellzuges nach Shoeburyneß, um bei den Schießübungen gegenwärtig zu sein, die daselbst mit Whitworthschen Geschützen unter des Erfinders persönlicher Leitung vorgenommen werden sollten. Die Gegner der Armstrong-Kanone behaupten nämlich noch immer, daß jedes Stück derselben dem Staate an 2000 Pfd. St. koste, daß diese Geschütze sich rasch abnutzen, daß sie die Kanoniere gefährden, und daß das Projektil mangelhaft konstruirt sei. Dem ist jetzt Armstrong mit einer Schrift entgegen getreten, in welcher er, gestützt auf Ausweise des Kriegsministeriums und auf Aussagen kommandirender Offiziere, Folgendes mittheilt: Bis jetzt sind von seinen Geschützen 1622 probirt worden, von denen etwa die Hälfte ausgetheilt wurde, während man die andere Hälfte vorerst als Reserve in den Arsenalen deponirte. Am wenigsten praktisch erwiesen sich die Sechspfünder, von denen daher blos 49 Stück angefertigt wurden, und ein Gleiches gilt von den Fünfundzwanzig-Pfündern; desto größeren Anklang fanden die Zwölf-Pfünder, von denen jetzt 300 in Gebrauch und 150 in den Arsenalen sind, zunächst die Vierzig- und Hundert-Pfünder in ihrer Verwendung als Schiffs- und Festungsgeschütze. Von all den 796 in Gebrauch befindlichen Kanonen verschiedenen Kalibers sei nicht eine einzige geplatzt und hätten blos 20 nachträglicher Reparaturen bedurft. Wo aber Letzteres der Fall gewesen, habe die Schuld erwiesenermaßen nicht am Geschütz, sondern an dessen ungeschickter Behandlung gelegen. Was endlich den durchschnittlichen Herstellungspreis betreffe, so sei derselbe nicht 2000, sondern 650 Pfd. St., während der alte gewöhnliche Zwölfpfünder über 200 Pfd. St. gekostet habe.

Bis jetzt hat man unter den Trümmern des neulich in Edinburgh eingestürzten Hauses 29 Leichen hervorgezogen.

[Ein Anleihe-Projekt.] Der in neuester Zeit oft erwähnte Don Juan de Borbon von Spanien, Sohn des Don Carlos, und nach seinen Versicherungen liberaler Thronprätendent, kündigt seine Absicht an, eine Anleihe von 20 Millionen Dollars aufzunehmen! In dem betreffenden „Dekrete" heißt es: „In Anbetracht der gegenwärtigen politischen Lage Spaniens, der dringenden Nothwendigkeit, sie zu ändern, und der schwierigen finanziellen Lage, in die ich durch die allen Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Billigkeit, des Staatsinteresses und des constitutionellen Rechtes hohnsprechende Confiscation meines Einkommens und väterlichen Erbtheils versetzt worden bin, in Berücksichtigung des Umstandes, daß der größere Theil des königl. Erbgutes, dessen Nutznießung dermalen Donna Isabella de Borbon hat, aufs bestimmteste blos den männlichen Nachkommen zugesagt worden ist, in Anbetracht, daß dieses Majoratsvermächtniß dem kraft des Gesetzes von 1857 bestehenden Alienationsprinzip unterworfen ist und somit meiner freien persönlichen Verfügung anheim gestellt bleiben muß — und, da ich von dem Wunsche beseelt bin, jedes Opfer meinerseits zu bringen, um auf friedlichem Wege, ohne Anrufung gewaltsamer Mittel, jenen liberalen Ideen den Sieg zu verschaffen, die von der jetzigen spanischen Regierung so wenig geachtet werden; — und, von der Voraussetzung ausgehend, daß zur Entwickelung dieser liberalen Ideen ein Actionscentrum nothwendig ist, und daß eine große Anzahl durch ihren Patriotismus, ihre Talente und ihre Stellung hervorragender Spanier sich an mich gewendet und den Wunsch ausgedrückt haben, daß ich die durch die Umstände gebotene, früheren Epochen der spanischen Geschichte analoge revolutionäre Stellung einnehmen möge: Verfüge ich im Namen des spanischen Volkes und in Ausübung meines gesetzlichen Rechtes auf das königliche Erbgut: § 1. Ich ermächtige zur Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Doll., die vom 1. Juli mit 3 pCt. verzinst werden soll. § 2. Kapital und Interessen dieser Anleihe sind durch das königl. Patrimonium garantirt, welches verkauft werden soll, so wie ich durch den Wunsch der Nation auf den väterlichen Thron berufen werde. § 3. Der Verkauf besagten Eigenthums soll auf dem öffentlichen Versteigerungsweg geschehen, und werden die Bons dieser Anleihe mit den betreffenden darauf angehäuften Interessen, ausschließlich an zahlungsstatt, und zwar zum vollen Nennwerth, angenommen werden. § 4. Die Ausgabe dieser Anleihe soll allmählich effektuirt werden, in dem Maße, als die Umstände es erfordern. § 5. Mit der Ausgabe ist mein Secretair betraut. Er ist ermächtigt, Kommissarien, Banquiers und Agenten zu ernennen, und solche Uebereinkommen zu treffen, und solche Bestimmungen festzustellen, wie sie zur Ausführung und Verwirklichung dieses Dekrets erforderlich sind, betreffs dessen den Cortes zur Zeit gebührend Rechnung vorgelegt werden soll. Gezeichnet ist dieses eigenthümliche Decret vom Prinzen Juan de Borbon, es ist vom 25. Juni d. J. datirt, und als Agenten der Anleihe sind ernannt die Herren Bernal, O'Doherty, Neumann u. C. Sie wollen zuerst 4000 Bons von je 1000 Doll. um den vierten Theil ihres Nominalwerthes ausgeben, die al pari mit angehäuften 3proz. Zinsen ausgezahlt werden sollen — — sobald der Prinz als König von Spanien proklamirt worden ist.

---

**Breslau,** 30. November. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Alte Taschenstraße Nr. 16 fünf Frauenhemden von Shirting, ein braunes, gepunktes kattunenes Frauenkleid, eine roth und weiß gemusterte kattunene Frauenjacke, vier Unterröcke, zwei derselben von Parchent, zwei von Shirting, zwei braune und zwei roth gestreifte Leinwand-Schürzen und zwei weiße Taschentücher; Klosterstraße Nr. 11 ein Ueberzieher von olivengrünem Düffel, mit schwarzem Thibet gefuttert; einem Landmanne von seinem Wagen, welchen derselbe kurze Zeit unbeaufsichtigt auf der Rosenthalerstraße hatte stehen lassen, ein langer Schafpelz mit hellbraunem Ueberzuge; Messergasse Nr. 1 drei Truthühner; alte Taschenstraße Nr. 6 ein schwarzer Tuchrock.

Verloren wurde: ein goldenes Armband mit Granaten-Rosetten in Goldfassung. (Pol.-Bl.)

—* Vorgestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurden dem Stadtzoll-Beamten D., welcher das alleinstehende Haus am Ziegelthore bewohnt, mittelst Einbruchs, während die Hausfrau abwesend war und die kleinen Kinder schliefen, folgende Gegenstände entwendet: 1) ein schwarzseidenes Frauenkleid, 2) ein blaues Thibet-Frauenkleid, 3) ein buntes karrirtes neues Kinderkleid, 4) mehrere Frauen-Unterkleider, 5) Zeugschuhe, 6) ein Herren-Anzug und 7) einige Stücke Waschseife. Der Werth der gestohlenen Gegenstände beträgt einige 40 Thlr.

—l. **Breslau,** 29. Novbr. [Wahlmänner-Versammlung.] Die heut Vormittags in dem König von Ungarn unter dem Vorsitz des Herrn Lieutenant Kupsch auf Steine abgehaltene, von Wahlmännern des breslauer und neumarkter Kreises besuchte Versammlung, hat in Bezug auf die Aufstellung für die bevorstehende Abgeordneten-Wahl folgendes Resultat ergeben. — Als erster Candidat wurde der bisherige bewährte und allgeschätzte Vertreter des Wahlkreises, Herr Kreisgerichts-Director Wachler einstimmig aufgestellt. In Beziehung auf den zweiten Candidaten gingen die Stimmen auseinander und wurden schließlich als die in das Auge zu fassenden Candidaten die Herren Oberamtmann Diederichs auf Schmellwitz, Stadtrichter Primker aus Breslau, Lieutenant und Gutsbesitzer Mündner bezeichnet. Die definitive Feststellung der Candidaten wurde bis auf die den nächsten Mittwoch in Neumarkt abzuhaltende Wahlmänner-Versammlung verschoben. Herr Lieutenant Mündner erklärte, daß er eine Wahl nur dann annehmen würde, wenn eine Zersplitterung der Stimmen der liberalen Partei zu befürchten wäre.

△ **Hirschberg,** 29. Novbr. [Gebirgsbahn.] Im Laufe der Woche hat hierselbst eine Conferenz von Industriellen und seit Jahren für das Zustandekommen der Gebirgsbahn sich interessirenden Persönlichkeiten im Gasthofe „zu den drei Bergen" stattgefunden, welche sich als Comite constituirte, den Vorsitz darin zu übernehmen den königl. Landrath Herrn v. Grävenitz ersuchte, und für möglichst unentgeltliche event. möglichst billige Beschaffung des Bahnterrains hinzuwirken sich zur Aufgabe gestellt hat. Erst heut ist es dem Referenten dieses gelungen, die Namen der Conferirenden und den Zweck der Conferenz zu erfahren. Vorbehalten ist worden, das Comite durch die Wahl von Kreis-Einsassen zu verstärken. — In meinem Referat von gestern (Hirschberg) Wahlmänner-Angel. betreffend) muß es am Schluß heißen statt 219 — 312 Wahlmänner. In Verbisdorf betheiligten sich nur 60 Wahlmänner.

---

**Für den Büchertisch** gingen nachfolgende Neuigkeiten ein:

Baudissin, Graf A., Zustände in Amerika. 8. (Altona, Mentzel).

Herz, H., Scheik Hassan. Lustspiel in drei Aufzügen. Aus dem Dänischen übersetzt von Graf A. von Baudissin. 16. (Altona, Uflacker). Eleg. broschirt.

Hesekiel, G., Aus drei Kaiserzeiten. 2. Abth. Unter Maria Theresia. 8. 2 Bde. (Berlin, Janke). Eleg. brosch. 3 Thlr.

Mühlbach, L., Erzherzog Johann und seine Zeit. 3. Abth. Erzherzog Johann und der Herzog von Reichstadt. 8. 3 Bde. (Berlin, Janke). Eleg. brosch. 5 Thlr.

Müller, O., Aus Petrarca's alten Tagen. Historischer Roman. 8. 2 Bde. (Berlin, Janke). Eleg. brosch. 3 Thlr.

Spielhagen, F., Durch Nacht zum Licht. Roman. 4 Bde. 8. (Berlin, Janke). Eleg. brosch, 5 Thlr.

Faber, Ad., Gedichte. 16. (Braunschweig, Neuhoff u. Comp.) Eleg. gebd. 27 Sgr.

Aster, Ad., Ernste Stimmen. Gedichte. 8. (Kassel, Fischer). Eleg. broschirt. 1 Thlr.

Welcker, C., Die rechtliche Begründung unserer Reform mit ihren wichtigsten Folgen. Nebenbei die Beleuchtung eines ungerechten Angriffs. 8. (Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag). Brosch.

Historischer Kalender, des Lahrer hinkenden Boten, für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1862. 4. (Lahr, Geiger).

Brockhaus, Clem., Gregor von Heimburg. Ein Beitrag zur deutschen Geschichte des 15. Jahrhunderts. gr. 8. (Leipzig, Brockhaus). Eleg. broschirt.

K. A. Varnhagen von Ense, Tagebücher. gr. 8. 2 Bde. (Leipzig, Brockhaus). Eleg. brosch. 6 Thlr.

Kauffer, Ed., Am heimischen Herd. Volksthümliche Erzählungen, Novellen und Charakterbilder. 8. 2 Bde. (Leipzig, Hübner). Brosch.

Devrient, Ed., Geschichte der deutschen Schauspielkunst. 4. Bd. Das Hoftheater. 8. (Leipzig, J. J. Weber). Eleg. brosch.

König, Th., Calvin. Culturhistorischer Roman. 3 Bde. 8. (Leipzig, O. Wigand). Eleg. brosch.

Sanders, Dr. Daniel, Wörterbuch der deutschen Sprache. Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart. 18. Lieferung. gr. 4. (Leipzig, O. Wigand). Brosch.

**Fr. Nobacks** Allgemeines Börsen- und Comptoirbuch (Leipzig, Gumprecht) ist mit der soeben erschienenen 7. bis 10. Lieferung vollständig geworden. Dasselbe enthält in drei Theilen: Actien und Fonds, Geldwesen und Course, Maß, Gewicht und Usanzen und in einem Anhange das Wichtigste des Telegraphen-, Post- und Versicherungswesens. Wir machen die gesammte Handelswelt um so lieber auf dieses Werk aufmerksam, weil einerseits die angeführten Materien erschöpfend und ausführlicher behandelt sind, als in irgend einem anderen Buche, wobei durchaus den neuesten Verhältnissen Rechnung getragen wurde, und weil andererseits der Name des Hrn. Verfassers die beste Garantie für dessen Vorzüglichkeit ist. α. ω.

Abermals sind uns 6 Lieferugen der **„Bibliothek der gesammten Handelswissenschaften"** (Stuttgart, Engelhorn) zugegangen. Dieselben enthalten: Comptoirwissenschaft und Buchführung von L. Schmidt (Lfrg. 17 und 20), allgemeine Handels-Correspondenz in 6 Sprachen (Lfrg. 19), Waarenkunde von Dr. S. A. Schwarzkopf (Lfrg. 15) und Wechsellehre von Dr. O. Wächter (Lfrg. 16 und 18) und zeigen, daß sowohl Verleger wie Mitarbeiter nicht nachgelassen haben in ihrem Streben, durch Inhalt und Ausstattung der „Bibliothek" die allgemeinste Anerkennung zu verschaffen. Gleichzeitig machen wir auf die Prämie aufmerksam, welche jeder Abonnent auf das vollständige Werk schon jetzt erhalten kann; es ist dies eine sehr schöne in Farbendruck ausgeführte Erdkarte nach Mercator in 4 Blättern, auf welcher außer einer statistischen Uebersicht aller Länder der Erde die Meeresströmungen und die Reiserouten der berühmtesten Seefahrer vermerkt sind, und die dem Unternehmer, das hoffen wir, viele Freunde gewinnen wird. α. ω.

---

**Wien,** 27. Nov. Auch die heutige Sitzung der Credit-Anstalt ist nicht ohne Wichtigkeit. Zunächst schon wegen der heute erfolgten genaueren Feststellung der Modalitäten, unter welchen die Kapitals-Reduction erfolgen soll. Der Beschluß wurde nämlich dahin formulirt: „Die Generalversammlung ist berechtigt, eine zeitweise Reduction des Actienkapitals mit drei Viertel Stimmenmehrheit zu beschließen, jedoch darf das Kapital der Gesellschaft nie unter 40 Mill. Gulden vermindert werden. Wird eine Reduction beschlossen, so hat eine folgende, in drei Monaten einzuberufende Generalversammlung ebenfalls mit drei Viertel Stimmenmehrheit über die Durchführungs-Modalitäten zu beschließen." Im Uebrigen handelte es sich um die Begrenzung der Befugnisse des Verwaltungsrathes und der Directoren. Ein Antrag von Szabel, der ein Directorium mit einer Art Dictatur zu errichten bezweckte, erregte eine sehr lebhafte, in Momenten selbst stürmische Debatte, wurde aber endlich abgelehnt. Es verbleibt daher bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Verwaltungsraths aus 21 Mitgliedern. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt und dann hoffentlich zu Ende kommen. — Morgen tritt die Direction der Nationalbank zusammen, um über die Angelegenheit der 1860er Obligationen das weitere Verhalten zu berathen. Bis jetzt ist ein definitiver Bescheid des Finanzministers nicht zu erlangen gewesen; nur so viel hat Herr v. Plener — jedoch, wie man sagt, nicht officiell — einigen Mitgliedern der Direction eröffnet, daß die Erledigung dieser Sache von der Budgetfrage abhängig sei. Ueber den Stand dieser letzteren Angelegenheit verlautet noch nichts Bestimmtes. Die Minister verhandeln darüber noch immer mit den Fractionsführern und sonstigen einflußreichen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses.

**Köln,** 28. Nov. Der rheinische Appellationsgerichtshof hat heute das Urtheil in Sachen des Advokaten Dr. Ludwig Braunfels zu Frankfurt a. M. gegen die Rhein-Nahe-Bahn-Gesellschaft publicirt. Dasselbe lautet entschieden zu Gunsten der beklagten Eisenbahn-Gesellschaft, insofern der Appellhof das Urtheil des als Richter erster Instanz erkennenden Handelsgerichts zu Koblenz, welches die Klage des Dr. Braunfels auf Zahlung von Zinsen des Baukapitals pro 1859 im Belaufe von 65,872 Thlr. für zuläßig erachtete, und nur von dem Nachweise abhängig machte, daß Dr. Braunfels wirklicher Inhaber der den betreffenden Dividendenscheinen zu Grunde liegenden Aktien-Dokumente sei, reformirt und die in Rede stehende Klage als an sich unstatthaft pure zurückgewiesen hat. Die Gründe sind von principieller Bedeutung für das Aktienwesen. (B. B.-Z.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Wien,** 29. Nov. Schluß-Course der Mittagsbörse. National-Anleihe 81, 50. 5proz. Metall. 67, 70. Credit-Aktien 183, 30. Nordbahn 209, 60. Franz.-Oesterr. Staatsbahn 277, 50. Credit-Loose 121, 50. London 138, 75. Neue Lotterie-Anleihe 82, 75.

**Wien,** 29. Nov. Abendbörse. Credit-Aktien 182, 20. Rente 68, 90 bekannt.

**Alle übrigen Course sind ausgeblieben.**

---

**Berlin,** 29. Nov. Der Verlauf der Börse war heute bis gegen den Schluß hin günstig. Die beginnende Liquidation hatte keine Schwierigkeiten zu überwinden, es zeigte sich weder Ueberfluß noch Mangel an Stücken, und für das Cassageschäft machte sich die im Allgemeinen, namentlich für Eisenbahnactien, bestehende vortheilhafte Disposition geltend. Das Geschäft gestaltete sich zwar nur für die in der letzten Zeit im Vordergrunde stehenden Effekten belangreich, namentlich war dies in Nordbahn- und Mainz-Ludwigshafener Aktien der Fall, von welchen besonders die erstgenannte Aktie eine noch über den vorgestrigen Coursstand hinausführende Steigerung erfuhr; in den anderen Effekten war es allerdings stiller, die Haltung aber durchweg sehr fest. Auch in den österreichischen Sachen gab sich bei weitem mehr Festigkeit als gestern zu erkennen, in Credit und Franzosen fehlte es auch nicht an Umsätzen und ebenso waren verschiedene Bankeffekten beliebt, besonders waren Genfer heute wieder etwas thätiger. Die günstige Valuta-Notirung (London 138) in Wien stützte die gute Stimmung merklich, obgleich die wiener Effektencourse meistentheils niedriger lauteten. Gegen Ende der Börse aber, nach Abgabe der Prämien-Erklärung traten Verkaufsaufträge so stark auf, daß vorzugsweise die leitenden österreichischen Papiere, vor Allem Franzosen, auffällig gedrückt schlossen. Man brachte diese Erscheinung mit einem Gerücht von der Wiedererhöhung des Disconto's in Paris in Zusammenhang; vermuthlich ist der Grund in dem Ausspruch der englischen Kronjuristen zu suchen. Der Geldmarkt war unverändert, Disconto 3% Brief und Geld. (B.- u. H.-Z.)

**Berlin,** 29. Novbr. Weizen loco 75—85 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80—82pfd. 52 3/4 Thlr., 81—83pfd. 53—53 1/8 Thlr. ab Bahn und ab Kahn bez., Novbr. 52 1/8—52 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. und Dez.-Jan. 52—52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 3/8 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 52—52 1/2 Thlr. bez. und Br., 52 1/4 Thlr. Gld., Frühjahr 51 3/4—52 1/4 Thlr. bez. und Br., 52 Thlr. Gld., Mai-Juni 52—52 1/4 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 38—42 Thlr. pr. 1750 Pfd., frankensteiner 39 Thlr. ab Boden bez. — Hafer, loco 23—26 Thlr. nach Qual., schles. 25 3/4—25 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Novbr. 24 1/2 Thl. bez., Nov.-Dezbr. 24 1/3 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 24 1/2 Thl. Br., Jan.-Febr. 24 1/2 Thlr. bez., Frühj. 24 7/8—24 11/12 Thlr. bez., Mai-Juni 25 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 52—65 Thlr. — Winterraps 94—96 Thlr. — Winterrübsen 92—94 Thlr. — Rüböl loco 12 3/4 Thlr. bez., Novbr. und Nov.-Dezbr. 12 17/24—12 3/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 12 3/4 Thlr. bez. und Gld., 12 19/24 Thlr. Br., Jan.-Febr. 12 7/8 Thlr. bez. und Gld., 12 11/12 Thlr. Br., April-Mai 13 1/6—1/4 Thlr. bez. und Br., 12 5/24 Thl. Gld., Mai-Juni 13 1/3 Thlr. Br., 13 1/4 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13 Thlr. Br., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 3/4 Thlr. bez., Novbr. 18 7/8—3/4—19 Thlr. bez. und Br., 18 7/8 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18 7/8—3/4—7/8 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 18 7/8—19 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 19 1/2—5/12—7/12 Thlr. bez. und Br., 19 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 19 5/8—3/4 Thlr. bez. und Br., 19 2/3 Thlr. Gld.

Weizen ruhig. Roggen loco wurde zu gut behaupteten Coursen mäßig umgesetzt. Schwimmend ohne Handel. In Terminen war Festigkeit vorherrschend und Preise nahmen einen kleinen Aufschwung. Gekündigt 6000 Ctnr. — Hafer wenig verändert. — Rüböl einzeln eine Kleinigkeit besser bezahlt. — Spiritus holte durchschnittlich höhere Preise und schließt mit Festigkeit. Gekündigt 300,000 Quart.

## Berliner Börse vom 29. November 1861.

### Fonds- und Geldcourse.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4 1/2 | 102 5/8 bz. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4 1/2 | 102 7/8 bz. |
| dito 1853 | 4 | 99 1/2 bz. |
| dito 1859 | 5 | 108 bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3 1/2 | 89 5/8 à 7/8 bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3 1/2 | 119 1/4 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4 1/2 | 102 3/4 B. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3 1/2 | 93 bz. |
| dito dito | 4 | 101 1/4 bz. |
| Pommersche | 3 1/2 | 90 1/2 bz. |
| dito neue | 4 | 100 1/4 bz.*) |
| Posensche | 4 | 103 G. |
| dito | 3 1/2 | 98 1/4 G. |
| dito neue | 4 | 95 3/4 G. |
| Schlesische | 3 1/2 | 91 7/8 G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 99 3/8 bz. |
| Pommersche | 4 | 99 5/8 bz. |
| Posensche | 4 | 97 7/8 bz. |
| Preussische | 4 | 99 bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 98 5/8 bz. |
| Sächsische | 4 | 99 1/8 bz. |
| Schlesische | 4 | 99 1/2 bz. |
| Louisdor | — | 109 3/4 bz. |
| Goldkronen | — | 9. 6 1/4 G. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 48 1/2 G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 64 G. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 58 1/2 etw. bz u.B. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 58 3/8 à 1/2 bz. |
| dito Bankn. n. Whr. | — | 72 3/8 G. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 99 1/2 B. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 86 3/4 B. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 80 G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 85 1/2 G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 92 3/4 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93 1/4 G. |
| dito à 200 Fl. | — | 23 1/2 G. |
| Poln. Banknoten | — | 85 3/8 bz.u.G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 53 5/8 bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30 3/4 etw. bz. |

### Actien-Course.

| | Div. 1860 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3 1/2 | 3 1/2 | 83 1/2 bz. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 18 3/4 bz. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 88 1/8 bz. |
| Berg.-Märkische | 5 1/2 | 4 | 100 1/4 bz. |
| Berlin-Anhalter | 6 1/2 | 4 | 137 1/2 bz. |
| Berlin-Hamburg. | 6 2/5 | 4 | 115 1/4 B. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 9 | 4 | 153 1/2 G. |
| Berlin-Stettiner | 6 1/5 | 4 | 123 1/2 bz. |
| Breslau-Freibrg. | 5 1/2 | 4 | 113 3/4 B. |
| Cöln-Mindener | 10 1/8 | 3 1/2 | 161 3/4 bz. |
| Franz St.-Eisenb. | 7 1/2 | 5 | 133 à 133 1/2 à 1/4 bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9 | 4 | 134 etw. bz.u.G. |
| Magd.-Halberst. | 18 2/3 | 4 | 267 B. |
| Magd.-Wittenbrg. | 2 | 4 | 41 1/2 bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5 1/4 | 4 | 112 3/4 à 113 bz. |
| Mecklenburger | 2 7/8 | 4 | 48 3/8 bz. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 95 1/2 G. |
| Neisse-Brieger | 2 1/2 | 4 | 48 1/4 B. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 98 B. |
| N.-Schl.-Zweigb. | 1/2 | 4 | 34 à 35 bz. |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2 1/4 | 4 | 48 3/8 à 7/8 bz. |
| dito Prior. | — | 4 1/2 | 101 1/2 G. |
| Oberschles. A. | 7 1/15 | 3 1/2 | 128 3/4 G. |
| Oberschles. B. | 7 1/15 | 3 1/2 | 116 G. |
| dito C. | 7 1/15 | 3 1/2 | 128 3/4 G. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — |
| dito Prior B. | — | 3 1/2 | 85 bz |
| dito Prior C. | — | 4 | — — — |
| dito Prior D. | — | 4 | 94 1/2 bz. |
| dito Prior E. | — | 3 1/2 | 82 1/4 bz. |
| dito Prior F. | — | 4 1/2 | 100 G |
| Oppeln-Tarnow. | 1/2 | 4 | 28 3/4 bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 2 | 4 | 51 1/4 bz. |
| Rheinische | 4 1/2 | 4 | 91 1/4 à 1/2 bz. |
| dito (St.) Pr. | — | 4 | 96 1/2 bz. |
| dito Prior | — | 4 | 91 bz. |
| dito III. Em | — | 4 1/2 | 95 1/4 bz. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 19 1/4 G. |
| Ruhrort-Crefeld. | 3 1/2 | 3 1/2 | — — — |
| Starg.-Posener | 3 1/2 | 3 1/2 | 90 1/4 B. |
| Thüringer | 6 1/2 | 4 | 110 G. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 30 1/2 bz. |
| dito Prior | — | 4 | 85 1/2 B. |
| dito III. Em. | — | 4 1/2 | — — — |
| dito Prior St. | — | 4 1/2 | — — — |
| dito dito | — | 5 | 82 G. |

*) Sollte im gestrigen Bericht heissen: 100 1/8 G., nicht 101 1/8 G.

### Preuss. und ausl. Bank-Actien.

| | Div. 1860 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5 | 4 | 118 B. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5 1/4 | 4 | 78 G. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 4 | 75 1/2 G. |
| Bremer " | 5 | 4 | 102 3/4 G. |
| Coburg. Credit-A. | — | 4 | 62 Klgkt bz.u.G. |
| Darmst. Zettel-B. | 7 2/5 | 4 | 96 1/2 G. |
| Darmst. Credb.-A. | 4 | 4 | 79 1/4 G. |
| Dess. Creditb.-A. | — | 4 | 3 7/8 bz.u G. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 5 1/2 | 4 | 87 1/2 à 88 bz u G. |
| Genf. Creditb.-A. | 2 | 4 | 38 5/8 bz u G. |
| Geraer Bank | 4 | 4 | 72 1/2 G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4 | 4 | 88 G. |
| " Ver. " | 4 1/2 | 4 | 101 G |
| Hannov. " | 5 1/4 | 4 | 96 1/4 etw. bz. |
| Leipziger " | 3 | 4 | 65 1/2 etw. bz. |
| Luxembrg. " | 7 1/2 | 4 | 87 G |
| Magd. Priv. " | 3 2/5 | 4 | 83 1/2 G. |
| Mein.-Creditb.-A. | 5 | 4 | 73 G. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 16 G. |
| Oester. Crdtb.-A. | 5 | 5 | 64 3/4 à 1/2 bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 5 1/12 | 4 | 90 3/4 B. |
| Preuss. B.-Anthl | 5 1/2 | 4 1/2 | 123 B. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 87 G. |
| Thüringer Bank | 2 1/2 | 4 | 52 1/2 bz. |
| Weimar. Bank | 4 | 4 | 74 1/2 etw. bz. |

### Wechsel-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 10 T. | 141 5/8 G. |
| dito | 2 M. | 140 7/8 bz. |
| Hamburg | 8 T. | 150 5/8 bz. |
| dito | 2 M. | 149 7/8 bz. |
| London | 3 M. | 6. 20 3/4 bz. |
| Paris | 2 M. | 79 5/12 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 72 1/8 bz. |
| dito | 2 M. | 71 5/8 bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 24 bz. |
| Leipzig | 8 T. | 99 5/6 bz. |
| dito | 2 M. | 99 1/3 bz. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56 26 bz. |
| Petersburg | 3 W. | 94 5/8 bz. 3 M. 93 1/4 b. |
| Warschau | 8 T. | 85 1/2 G. |
| Bremen | 8 T. | 109 3/4 bz. |

**Stettin,** 29. Novbr. Weizen loco und nahe Termin fest, loco pr. 85pfd. gelber 80—83 Thlr. bez., bunter posener 81—83 Thlr. bez., feiner weißer 84—86 Thlr. bez., schwimm. galiz. 84—85pfd. 77 1/2 Thlr. bez., gemischter schlesischer und galiz. schwimm. 79 Thlr. bez., schlesischer schwimm. 81 1/2—82 Thlr. bez, 84pfd. hinterpomm. gelber 83 1/2 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Novbr. 83 1/2 Thlr. bez., 85pfd. 86 3/4 Thlr. bez., 85pfd. Jan.-Febr. 84 Thlr. bez., 84 1/2 Thlr. Br., 83—85pfd. Frühjahr 84—84 1/4—84 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., 85pfd. 86 Thlr. bez. — Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 50 1/2—51 1/4 Thlr. bez., 77pfd. Novbr. 50 1/2—3/4 Thl. bez., 51 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 50 1/4 Thlr. Br., Frühjahr 50 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, schles. bis Febr. abzuladen 70pfd. 39 1/2 Thlr. bez., schles. 69—70pfd. Frühjahr 41 Thlr. bez. und Br. — Hafer schlesischer Dezbr.-Abladung pr. Conn. 26 Thlr. bez. — Erbsen, ohne Handel. — Rüböl fester, loco und Nov. 12 7/12 Thlr. bez. und Br., Novbr.-Dez. 12 7/12 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 12 5/8 Thlr. bez., April-Mai 13 Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco mit Faß 13 Thlr. Br. — Spiritus gestern Abend matter, heute etwas fester, loco ohne Faß 18 1/4 Thlr. bez., Novbr. 18 1/3 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. dito, Jan.-Febr. 18 1/2 Thlr. Br., Febr.-März 18 7/12 Thlr. Gld., Frühjahr gestern Abend 19 Thlr. bez., Mai-Juni gestern Abend 19 1/4 Thlr. bez., bleibt Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 76—82 Thlr., Roggen 51—53 Thlr. Gerste 34—38 Thlr., Hafer 25—28 Thlr., Erbsen 52—56 Thlr.

# **Breslau,** 30. Nov. Wind: Süd. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 3° Wärme. Barometer 27" 9 1/4'''. Der Wasserstand der Oder bleibt schlecht. Bei reichlicheren Zufuhren nahm der Geschäftsverkehr größere Dimensionen, die jedoch von der stumpfen Kauflust begrenzt wurden.

Weizen kaum behauptet; pr. 84pfd. weißer 75—92 Sgr., gelber 75—90 Sgr. — Roggen in matter Stimmung, feinste Waare schwach beachtet; pr. 84pfd. 55—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr. — Gerste wenig Geschäft; pr. 70pfd. weiße 43 1/2—44 1/2 Sgr., helle 41 1/2—42 1/2 Sgr., gelbe 38—41 Sgr. — Hafer bei reichlichen Offerten ruhiger; pr. 50pfd. schlesischer 24—27 Sgr., galizischer 23—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Handel. — Bohnen, schwach gefragt; galizische 70—75 Sgr., schlesische 76—80 Sgr. — Oelsaaten schwach offerirt. — Schlaglein behauptet.

| | Sgr.pr.Schff. | | Sgr.pr.Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 75—83—92 | Wicken | 42—45—48 |
| Gelber Weizen | 75—82—91 | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. | |
| Roggen | 55—59—62 | Schlagleinsaat | 155—170—190 |
| Gerste | 38—42—45 | Winterraps | 190—210—228 |
| Hafer | 20—24—27 | Winterrübsen | — — — |
| Erbsen | 55—60—65 | Sommerrübsen | 165—175—188 |

Kleesaat wenig angeboten, rothe 10—12—13 1/2—14 Thlr., weiße 13—15 1/2—19—23 Thlr.

Thymothee ohne Angebot. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—26 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1 1/4 Sgr.

**Vor der Börse.**

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco 12 11/12 Thlr. Br., November-Dezember 12 5/6 Thlr. Br., Frühjahr 13 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 17 7/12 Thlr. bez., November 17 11/12 Thlr. bez., April-Mai 18 Thlr.

**Posen,** 29. November. Wetter: hell. Roggen: schwach behauptet, Gek. — Wispel. Regulirungspr. 44 2/3 Thlr., per d. Monat 44 2/3 bez. November-Dezember 44 7/12—2/3 bez. u. Br., Dezember-Januar do., Januar-Februar 44 5/6 bez., Br. u. Gld., Februar-März 45 bez. u. Br., Frühjahr 1862 45 1/6 Gld., 1/3 Br.

Spiritus: anfangs matt, schließt fester. Gek. 18,000 Qrt. Regulirungspr. 17 1/2 Thlr., per d. Monat 17 5/12—1/2 bez. u. Gld., Dezember 17 1/2—13/24—7/12 bez. u. Gld., 2/3 Br., Januar 1862 17 2/3 bez. u. Gld., Februar 17 3/4 Gld., März 17 5/6 bez. u. Gld., April-Mai 18 Gld., 1/12 Br.

Hartwig Kantorowicz.

---

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.